40 Jahre paperpress 1976-2016

Nr. 525 G 13. Januar 2016 41. Jahrgang

David Bowie und die CDU

Das muss man der CDU lassen. Wenn es darauf ankommt, erkennt sie die Zeichen der Zeit. Nur wirklich bösen Menschen zischt ein undeutliches „Populismus“ aus den zusammengepressten Lippen angesichts der Initiative, am Haus Hauptstraße 155 eine Gedenktafel für David Bowie anbringen zu lassen. Über diesen Schnellschuss werden sich vor allem die älteren konservativen CDU-Mitglieder wundern, die unlängst gegen die gleichgeschlechtliche Ehe stimmten. Nun, David Bowie war natürlich nicht schwul, nur eben sehr weltoffen. Die Beziehung zu Romy Haag, und war da wirklich was mit Mick Jagger? Schwamm drüber. Auch die Erfahrung mit Drogen, der bunte Lebenswandel überhaupt, alles nicht gerade Grundwerte der Christdemokraten. Und die Musik? Aber, die Schöneberger CDU ist anders. Sie schwingt sich auf zum Bewahrer der kreativen Schöneberger Jahre 1976/1978. Während die Sozis ihre alten Bowie-Platten raussuchen, die Grünen zur Erinnerung erst mal einen durchziehen und die Linken googlen, ob Bowie auch einst bei den Puhdys sang, hat die CDU das Thema schon besetzt.

Schon gestern erschien folgende Pressemitteilung: „Die CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg will an den verstorbenen Weltstar erinnern. In einem ersten Schritt soll das Bezirksamt prüfen, ob an dem ehemaligen Wohnhaus Bowies eine Gedenktafel angebracht werden kann, um damit das musikalische Schaffen zu würdigen und einen Anlaufpunkt für seine Fans zu schaffen.

Hierzu erklärt Matthias Steuckardt, kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg: „David Bowies Platten fanden reißenden Absatz und seine Tonfolgen wurden unzählige Male gecovert, wodurch seine Musik ganze Generationen prägte. Viele Fans besuchen bereits jetzt seine Wirkungsstätten in Berlin und vermutlich werden sich nun noch mehr Menschen auf die Suche nach Spuren ihres Idols machen. Für sie wollen wir einen Anlaufpunkt schaffen.“ Was Matthias Steuckardt betrifft, so billige ich ihm echte Sympathie für Bowie zu. Seine Initiative kommt von Herzen.

„Von 1976 bis 1978 wohnte Bowie in einer Siebenzimmer-Wohnung in dem Altbau in der Hauptstraße 155. Unter Musikexperten wird die These vertreten, dass die Musik, die Bowie in Berlin geschaffen hat, das ganze Genre der Rockmusik auf eine neue künstlerische Stufe gehoben habe“, heißt es in der Pressemitteilung der CDU.

„Viele der Lieder David Bowies handeln von Berlin. Damit hat er unserer Stadt ein musikalisches Denkmal gesetzt und es ist nun an der Zeit, dass in Berlin dauerhaft an ihn erinnert wird“, so Kulturpolitiker Steuckardt abschließend. Richtig!

Die CDU hat es eilig, denn der entsprechende Antrag soll bereits in der BVV-Sitzung am 20. Januar behandelt werden.

Um der Initiative Gewicht zu verleihen, hat sich heute auch CDU-Chef Frank Henkel geäußert.

„Der am 10. Januar 2016 verstorbene David Bowie war ein Freund Berlins. In den Jahren 1976 bis 1978 lebte der Musiker und Künstler in der Hauptstraße 155 in Schöneberg. In dieser Zeit sind drei seiner bedeutendsten Alben entstanden, darunter ‚Heroes‘.

Die vielen Blumen und Kerzen vor seinem ehemaligen Wohnsitz zeigen, wie groß die Trauer um den Weltstar David Bowie ist. Der Wunsch nach einer bleibenden Erinnerung ist daher verständlich. Auch ich setze mich dafür ein, David Bowies enge Verbindung zu Berlin sichtbar zu machen. Vorstellbar wäre beispielsweise eine Plakette, eine Gedenktafel oder eine Stele an seinem einstigen Wohnort. Im Gegensatz zu einer Straßenumbenennung wäre dies zeitnah umzusetzen.

Ich freue mich, dass der zuständige Bezirksstadtrat Daniel Krüger einer Erinnerung an David Bowie offen gegenübersteht. Ich hoffe, dass dieser Vorschlag nun in der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg umgehend beraten und beschlossen wird."

Das müsste hinzukriegen sein. Wer will ernsthaft dagegen sein? Von Reinickendorf über Spandau bis Treptow-Köpenick gibt es zwölf Hauptstraßen in Berlin. Wenigstens das Stück ab Grunewaldstraße bis Kaiser-Wilhelm-Platz könnte man in David-Bowie-Straße umbenennen, aber erst in fünf Jahren. Wiedervorlage also Januar 2021.

Ed Koch

Impressum: paperpress – gegründet am 7.4.1976 – Träger: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – Telefon (030) 705 40 14 – Fax. (030) 705 25 11 – E-Mail: paperpress@berlin.de
Der Newsletter erscheint kostenlos: Bestellung über www.paperpress-newsletter.de – Textarchiv: www.paperpress.org
Die monatliche Printausgabe erscheint kostenlos. Bestellung über paperpress@berlin.de
Spendenkonto: Paper Press e.V. Postbank Berlin IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01
Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe – ausgenommen sind Fotos und Abbildungen